



Ideenbuch für Hermagor

Teilprojekt 3

Der Mühlbach – Lebensader, Lebensraum und Heimat

Lygia Simetzberger, 2026

Worum es in diesem Teilprojekt geht

(Eine kurze Inhaltsangabe)

Der Hermagorer Mühlbach ist Gewässer, Lebensader, Naturraum, Lernort, Geschichtsraum, Kulturraum und Heimat zugleich.

Über Jahrhunderte prägte er das Leben und die wirtschaftliche Entwicklung Hermagors. Heute bildet er einen wertvollen innerstädtischen Natur- und Erholungsraum und bewahrt zahlreiche Erinnerungen an das frühere dörfliche und gewerbliche Leben.

Dieses Teilprojekt beschreibt den Verlauf, die Geschichte und die besonderen Qualitäten des Mühlbachs.

Es zeigt Möglichkeiten auf, seine Natur und Vergangenheit behutsam sichtbar und erlebbar zu machen: durch den Mühlbachpfad bzw. Mühlbachweg, historische Informationen, Führungen, Bildungsangebote, digitale Vermittlung sowie literarische, musikalische und künstlerische Projekte.

Nicht zusätzliche Attraktionen stehen im Mittelpunkt, sondern das bewusste Erleben dessen, was bereits vorhanden ist.

Seine eigene Atmosphäre, das Wasser, die Pflanzen- und Tierwelt, die historischen Gebäude und die Erinnerungen der Menschen bilden bereits seinen größten Wert.

Für Hermagor ist er nicht nur ein Bach. Er ist **„unser Bach!“**.

Inhaltsverzeichnis

Präambel	3
-----------------	---

Kapitel:

1. Der Mühlbach – Geschichte und Bedeutung	6
2. Der Verlauf des Mühlbachs	8
3. Der Wert des Mühlbachs	10
4. Der Mühlbach als Natur- und Lebensraum	11
5. Den Mühlbach entdecken und erleben	12
6. Der Mühlbach als Kulturraum	13
7. Geschichte sichtbar machen	17
8. Erholung und Naturerlebnis	18
9. Bauwerke, Wassertechnik und Hochwasserschutz	20
10. Geomantie und Geokultur	22
11. Entwicklungsperspektiven	22
12. Der Mühlbach als Identität Hermagors	23

Schlussbetrachtung	24
---------------------------	----

Anhang:

Historische Skizze des Mühlbachverlaufs von Autorin Helene Pilz mit einer Anregung für historische Stationen entlang des Mühlbachs	25
--	----

Ideenbuch für Hermagor - Teilprojekt 3

Der Mühlbach – Lebensader, Lebensraum und Heimat

Präambel

Der Hermagorer Mühlbach ist weit mehr als ein Gewässer. Er ist ein historischer Stadtbach, der über Jahrhunderte das Leben, die Wirtschaft und das Ortsbild Hermagors geprägt hat. Heute verbindet er Natur, Geschichte und Lebensqualität auf einzigartige Weise.

Sein Wasser stammt aus der Gössering, dem Hauptfluss des Gitschtales. Über das Ableitungswehr wird ein Teil des Wassers in den Mühlbach geleitet, der auf rund 800 Metern Länge einen außergewöhnlich abwechslungsreichen Verlauf durch das Stadtgebiet nimmt, bevor er wieder in die Gössering zurückkehrt.

Die besondere Qualität des Mühlbachs liegt nicht in seiner Größe, sondern in seiner Geschichte, seiner Lage und seiner unmittelbaren Erlebbarkeit. Gerade in einem wasserreichen Bundesland wie Kärnten ist dies sein Alleinstellungsmerkmal: Der Mühlbach ist kein spektakuläres Naturereignis, sondern ein vertrauter Begleiter der Stadt – ein Ort zum Beobachten, Spüren, Entdecken und Verweilen.

Ziel dieses Teilprojekts ist es, den Mühlbach als Natur-, Kultur- und Bildungsraum behutsam weiterzuentwickeln, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu verändern. Nicht zusätzliche Attraktionen stehen im Mittelpunkt, sondern das bewusste Erleben dessen, was bereits vorhanden ist.

Der Hermagorer Mühlbach lässt sich auf **sieben miteinander verbundenen Ebenen** betrachten: als Gewässer, Lebensader, Naturraum, Lernort, Geschichtsraum, Kulturraum und als ein Stück Heimat.

Erst ihr Zusammenspiel macht seine besondere Bedeutung für Hermagor sichtbar.



Der Bach als Gewässer

- Wasser
- Trinkwasser
- natürliche Kreisläufe
- Tierwelt



Der Bach als Lebensader

- Mühlen

- Gewerbe
- Versorgung
- Stadtentwicklung

Der Bach als Naturraum

- Ruhe
- Erholung
- Pflanzen- und Tierwelt
- Naturbeobachtung

Der Bach als Lernort

- ökologische Zusammenhänge
- Wasser- und Naturkunde
- außerschulisches Lernen
- Forschen und Entdecken

Der Bach als Geschichtsraum

- historische Gebäude
- frühere Gewerbebetriebe
- Wasserkraft und Mühlen
- Erinnerungen von Zeitzeugen

Der Bach als Kulturraum

- Literatur
- Musik
- bildende Kunst
- Begegnung und Veranstaltungen

Der Bach als Heimat

- Kindheit
- Erinnerungen
- Geschichten
- „Unser Bach!“

Gerade das Zusammenspiel dieser sieben Ebenen macht den Hermagorer Mühlbach zu einem außergewöhnlichen Natur-, Kultur- und Erinnerungsraum.

Dazu unten mehr.

1. Der Mühlbach – Geschichte und Bedeutung

- Entstehung und historische Entwicklung
- Der Mühlbach als Lebensader Hermagors
- Versorgung der Stadt
- Mühlen und gewerbliche Nutzung
- Häuser mit Wasserkraft
- Verbindung zum Gösseringgraben
- Historische Karten
- Historische Zeichnung von Helene Gertraud Pilz
- Literaturhinweis auf die kostenlose PDF-Ausgabe „*Unser Mühlbach in Hermagor von 1900 bis 2014*“

Der Mühlbach gehört seit Jahrhunderten zum Landschafts- und Ortsbild Hermagors. Als aus der Gössering abgeleiteter Seitenarm prägte er nicht nur das Erscheinungsbild der Stadt, sondern war über lange Zeit eine wichtige Grundlage für Handwerk, Gewerbe und das tägliche Leben.

Sein Wasser trieb Mühlen und andere Gewerbebetriebe an, versorgte Gärten und Höfe und schuf wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Entlang seines Verlaufs entwickelte sich ein vielfältiges Nebeneinander von Natur und menschlicher Nutzung, das den Mühlbach bis heute zu einem bedeutenden kulturhistorischen Element der Stadt macht.

Viele Spuren dieser Entwicklung sind noch heute erkennbar. Historische Gebäude, ehemalige Betriebsstandorte, Brücken und Geländestrukturen erzählen von einer Zeit, in der das Wasser eine zentrale Rolle für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben spielte. Der Mühlbach ist damit nicht nur ein Naturraum, sondern zugleich ein Zeugnis der Stadtgeschichte Hermagors.

Ein besonderes historisches Dokument stellt die Schrift „**Unser Mühlbach in Hermagor von 1900 bis 2014**“ von **Helene Gertraud Pilz** dar. Die Autorin hat darin mit großer Sorgfalt die Geschichte des Mühlbachs, seiner Menschen und seiner Nutzungen dokumentiert. Die ursprünglich nur in kleiner Auflage erschienene Publikation steht heute als kostenloses PDF zur Verfügung und bildet eine wertvolle Grundlage für alle, die sich mit der Geschichte des Mühlbachs beschäftigen möchten.

Auch die historische Zeichnung des Mühlbachverlaufs von Helene Gertraud Pilz (Abbildung im Anhang) vermittelt einen eindrucksvollen Überblick über den Bach, seine ehemaligen Gewerbebetriebe und seine Bedeutung für die Entwicklung Hermagors. Sie ergänzt dieses Konzept als anschauliche historische Quelle.

Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein war Hermagor trotz seiner Funktion als Markt- und Bezirksort noch stark dörflich geprägt. Landwirtschaft, Gärten, Obstbäume und kleine Gewerbebetriebe bestimmten das Ortsbild. Viele Familien

hielten noch Kühe und anderes Vieh. Auch Selbstversorgung mit Kleingärten und Federvieh war gebräuchlich. Der Mühlbach gehörte selbstverständlich zu diesem Alltag. Er war kein Ausflugsziel und keine Sehenswürdigkeit, sondern ein vertrauter Bestandteil des täglichen Lebens.

Mit dem Wandel der Gesellschaft veränderte sich auch die Bedeutung des Mühlbachs. Seine wirtschaftliche Funktion trat in den Hintergrund, während sein Wert als Natur-, Kultur- und Erholungsraum immer stärker in den Vordergrund rückte.

Gerade deshalb besitzt der Mühlbach heute eine besondere Bedeutung. Er erinnert an die dörflichen Wurzeln Hermagors und bewahrt einen Teil jener gewachsenen Kulturlandschaft, die den Charakter der Stadt über Generationen geprägt hat.



Zeitzeugen

Wer erinnert sich noch?

- alte Fotos
- Kindheit und Kinderspiele in der Natur
- Nutzung des Mühlbachs
- Lebensart und Bräuche
- Mühlen, Betriebe
- Baden, Bäder, Wildbaden
- Ortsbild
- Hochwasser
- strenge Winter
- Geschichten

Wer zeichnet auf, dokumentiert?

Historische Gebäude am Mühlbach

Wie in anderen Gebieten von Hermagor verwirklicht, sollten auch die geschichtsträchtigen Häuser entlang des Mühlbachs ihre Geschichte erzählen - wo alte Gewerbebetriebe waren, wo Handwerker, Kunsthandwerker, Künstler lebten usw.

Apropos: der Zitterbach

Ein weiteres kleines Fließgewässer im Stadtgebiet ist der örtlich auch „Zitterbach“ genannte Zitterbach. Er verläuft vom Bereich Guggenberg beziehungsweise Neue Heimat in Richtung Schulzentrum und Feuerwehr und mündet schließlich in die Gössering. Anders als der regulierte Mühlbach kann er bei starken Niederschlägen

rasch anschwellen und ist daher auch für den örtlichen Hochwasserschutz von Bedeutung. In amtlichen wasserrechtlichen und raumplanerischen Unterlagen wird er ausdrücklich als Zitterbach geführt. Eine umfassende historische und naturkundliche Dokumentation dieses Gewässers wäre noch zu recherchieren beziehungsweise zu erstellen.

Jahrhundertlang war das Zitterbachl bei normalen Verhältnissen ein Winzling gegenüber dem mächtigen, ja reißenden Mühlbach, in dem früher selbst ein starker Mann nicht stehen konnte.

Dieses Größenverhältnis hat sich mittlerweile grundlegend verändert. Dennoch besaß das Zitterbachl für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung Hermagors nie den umfassenden Stellenwert des Mühlbachs. Es ist jedoch ebenfalls ein Fischgewässer und laut Fischereikataster gemeinsam mit Gössering und Mühlbach demselben Fischereiberechtigten zugeordnet.

2. Der Verlauf des Mühlbachs

Verlauf, tabellarisch

- Ableitungswehr an der Gössering mit einer elektronischen Steuerung des Mengenzuflusses, errichtet im Herbst 2025
- erster verrohrter Abschnitt - an der Wasserfall-Staustufe und an der großen, malerischen alten Wehranlage vorbei
- Erscheinen des Mühlbachs aus dem Rohr/Ende des kurzen unterirdischen Laufs. Diese Stelle ist aus Sicherheitsgründen eingezäunt (es dient als „Bypass“ für den nicht mehr verfügbaren ersten Teil des Mühlbachs)
- naturnahes Gerinne am Fuß des Thurnfeldes bzw. am jetzigen Spiel- und Kinderplatz (vormals der Hermagorer Viehmarkt) vorbei, auf Höhe des Kinderspielplatzes befindet sich ein neues kleines Wehr (das alte war baufällig)
- Bereich unterhalb des Thurnsteigs bzw. am Ende des Hermagorer Gösseringgrabens (*in Weißbriach gibt es auch einen Gösseringgraben*), Blick auf den markanten Wehrbau Thurnhof
- ehemaliges Domainko-Kraftwerk, wäre noch funktionstüchtig
- kleiner Wasserfall/Staustufe auf der Höhe des Kraftwerks
- ehemalige Getreidemühle, die abgetragene Smolli-Mühle
- Toni-Mühle und weitere historische Gewerbestandorte
- Die Grabenstraße quert mit einem namenlosen oder unbenannten Brücken
- Malerischer Verlauf, gewunden an Häusern und Gärten vorbei
- am Schützenpark und an kleinen Parzellen vorbei, eine davon das naturbelassene „Mühlbachgartl“, im Schützenpark ist ein kurzen Stück gut zugänglich und wird gerne frequentiert (ein neues „Strandl“) ist nun entstanden

- Der malerische Mühlbachpfad bzw. Mühlbachweg unterhalb von der Stocksteinerwand, hier verlaufen Gössering und Mühlbach parallel und man geht seitlich davon
- hier besteht kurz vor der Rückkehr „in die Zivilisation“ noch ein schönes altes Wehr, und vor diesem Wehr wird ein Teil des Wassers abgezweigt und in die Gössering zurückgeleitet
- Der verbleibende Rest rinnt südseitig am Ebner-Haus (Rodelfabrik) und Wirnsperger-Haus vorbei - davon ist ein Stückchen nicht auf einem Weg passierbar - und ist zuletzt noch nach dem Brücklein in der Engl-Gasse am Alte-Feuerwehr-Platz zu erleben, wo es in unterirdische Gefilde abgeleitet wird/fließt in eine Verrohrung östlich vom traditionsreichen Haus Wurian

Von hier aus eilte der Mühlbach einst noch mächtig rauschend „verbrettert“ weiter. Er wurde im Lauf des vorigen Jahrhunderts immer mehr gekappt. Sein ursprünglicher Verlauf war bis kurz vor der Gösseringmündung in die Gail. Siehe dazu die Schrift von Helene Pilz „Unser Mühlbach in Hermagor von 1900 bis 2014“ und Archive.

- Rückführung in die Gössering ungefähr im Bereich der Georg-Essl-Brücke

Verlauf (kurzgefasst in Textform)

Der Hermagorer Mühlbach führt das Wasser der Gössering auf einer rund **800 Meter langen** Strecke durch das Stadtgebiet. Trotz seiner vergleichsweise geringen Länge überrascht er mit einem außergewöhnlich abwechslungsreichen Verlauf und einer Vielzahl historischer sowie landschaftlicher Besonderheiten.

Seinen Ausgang nimmt der Mühlbach am **Ableitungswehr der Gössering**, wo ein Teil des Wassers in den historischen Stadtbach geleitet wird. Der erste Abschnitt verläuft unterirdisch in einer Verrohrung, bevor der Bach wieder ans Tageslicht tritt.

Anschließend fließt der Mühlbach in einem naturnahen Gerinne am Fuß des markanten Felsabbruchs des Thurnfeld-Plateaus entlang. Unterhalb des Thurnsteigs vermittelt dieser Abschnitt trotz seiner unmittelbaren Stadtnähe ein eindrucksvolles Naturerlebnis.

Im weiteren Verlauf passiert der Bach das ehemalige **Domainko-Kraftwerk**. Ein kleiner Wasserfall erinnert dort bis heute an die frühere Nutzung der Wasserkraft. Wenige Meter bachabwärts folgen der Standort der ehemaligen **Lohnmühle** sowie weitere historische Gewerbebetriebe, deren Entwicklung eng mit dem Wasser verbunden war.

Der heute noch **unbeschilderte Mühlbachpfad bzw. Mühlbachweg** begleitet den Bach über weite Strecken und eröffnet immer wieder reizvolle Einblicke in den

Gewässerraum. Entlang dieses Weges liegen zahlreiche geschichtlich interessante Gebäude, darunter das **Ebner-Haus**, das einst als Rodelfabrik bekannt war.

Beim **Wurian-Haus** verschwindet der Mühlbach schließlich wieder in einer unterirdischen Verrohrung und setzt seinen Weg verborgen fort, ehe sein Wasser wieder in die Gössering zurückkehrt.

Gerade dieser Wechsel zwischen offenen und verborgenen Abschnitten, zwischen Naturraum und Stadtgeschichte, verleiht dem Hermagorer Mühlbach seinen unverwechselbaren Charakter.

3. Der Wert des Mühlbachs

Der Wert des Hermagorer Mühlbachs erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Er liegt weder in seiner Größe noch in spektakulären Wasserfällen oder einer außergewöhnlichen Landschaft. Seine Bedeutung entsteht vielmehr aus dem Zusammenspiel von Wasser, Natur, Geschichte und dem täglichen Leben der Menschen.

Der Mühlbach begleitet Hermagor seit Jahrhunderten. Er ist Teil des gewachsenen Stadtbildes, verbindet unterschiedliche Lebensräume und bringt das Wasser der Gössering unmittelbar in die Stadt. Gerade diese Nähe macht ihn zu einem besonderen Naturraum, der täglich erlebt werden kann.

Sein Wasser erfüllt zahlreiche Aufgaben ganz selbstverständlich. Es erfrischt seine Umgebung, gleicht Temperaturen aus, nimmt Niederschläge auf und trägt zum natürlichen Wasserhaushalt bei. Als klares Trinkwasser erinnert es daran, wie wertvoll und schützenswert unsere natürlichen Wasserressourcen sind.

Ebenso bedeutsam ist jedoch seine Wirkung auf den Menschen. Das Rauschen des Wassers, die Bewegung des Baches, das wechselnde Licht unter den Bäumen und die unmittelbare Nähe zur Natur schaffen eine Atmosphäre, die Ruhe vermittelt und zum Verweilen einlädt. Der Mühlbach ist kein Ort lauter Attraktionen, sondern ein Ort stiller Qualitäten.

- Kühlung
- Wasserhaushalt
- Luftfeuchtigkeit
- ökologische Bedeutung
- Wohlbefinden
- Aufenthaltsqualität

Siehe dazu auch die **Impulse in den beiden folgenden Kapiteln**.

Der Mühlbach muss seine Bedeutung nicht beweisen. Er erfüllt seine Aufgaben Tag für Tag – leise, selbstverständlich und seit Jahrhunderten. Gerade darin liegt seine besondere Stärke.

4. Der Mühlbach als Natur- und Lebensraum

Stichworte dazu:

- Flora
- Fauna
- Uferbereiche
- Biodiversität
- Gewässerökologie
- Jahreszeiten

Der Mühlbach ist heute einer der wertvollsten innerstädtischen Naturräume Hermagors. Auf kurzer Strecke vereint er fließendes Wasser, naturnahe Uferbereiche, alten Baumbestand und eine bemerkenswerte Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Sein ruhiger Charakter bildet einen wohltuenden Gegensatz zum Straßenverkehr und zum geschäftigen Alltag.

Besonders reizvoll ist das unmittelbare Erleben des Gewässers. Das Plätschern des Wassers, wechselnde Lichtstimmungen, der Lauf der Jahreszeiten sowie die Beobachtung von Pflanzen und Tieren machen jeden Spaziergang zu einem neuen Erlebnis. Der Mühlbach lädt dazu ein, bewusst langsamer zu werden, die Sinne zu öffnen und die Natur mitten in der Stadt wahrzunehmen.

Gerade weil Kärnten reich an Flüssen, Seen und Bächen ist, liegt die Besonderheit des Hermagorer Mühlbachs nicht in seiner Größe, sondern in seiner unmittelbaren Nähe zu den Menschen. Er ist ein leicht zugänglicher Naturraum, der täglich erlebt werden kann und dadurch wesentlich zur Lebensqualität beiträgt.

Die Natur selbst ist seine größte Stärke. Der Mühlbach braucht keine künstliche Inszenierung und keine überladene Gestaltung. Sein Wert liegt im fließenden Wasser, in den Uferbereichen, im Wechsel der Jahreszeiten, im Gesang der Vögel, im Summen der Insekten und in den vielen kleinen Beobachtungen, die sich nur jenen erschließen, die bereit sind, einen Moment innezuhalten.

Ziel dieses Teilprojekts ist es daher, den natürlichen Charakter des Mühlbachs zu bewahren, seine ökologischen Qualitäten zu stärken und den Menschen den Zugang zu diesem besonderen Naturraum zu erleichtern. Behutsame Maßnahmen sollen die Aufmerksamkeit für den Bach fördern, ohne seine Eigenart zu verändern. Konkrete Impulse dazu folgen im nächsten Kapitel.

Der Mühlbach braucht keine Inszenierung. Er braucht Aufmerksamkeit. Wer sich Zeit nimmt, entdeckt an ihm zu jeder Jahreszeit neue Schönheiten, neue Zusammenhänge und immer wieder einen neuen Blick auf die Natur mitten in Hermagor.

5. Den Mühlbach entdecken und erleben

Der Hermagorer Mühlbach bietet ideale Voraussetzungen, Natur unmittelbar zu erleben und Wissen anschaulich zu vermitteln. Aufgrund seiner überschaubaren Länge, seiner guten Erreichbarkeit und seiner abwechslungsreichen Abschnitte eignet er sich hervorragend für Führungen, Exkursionen und Bildungsangebote für Menschen jeden Alters.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht die Unterhaltung, sondern das bewusste Wahrnehmen eines wertvollen Natur- und Kulturrums. Der Mühlbach lädt dazu ein, genauer hinzusehen, Fragen zu stellen und Zusammenhänge zu verstehen.

Mögliche Themen sind unter anderem:

- **„Leben am Bach“** – Flora und Fauna entlang des Mühlbachs
- Botanische Führungen
- Kräuterkundliche Führungen
- Wasserheilkundliche Führungen
- Die Geschichte der Wasserkraft in Hermagor - Wasserkraftkundliche Führung
- Historische Mühlen und Gewerbebetriebe
- Geologie und Landschaftsentwicklung
- Naturbeobachtung im Jahreslauf

Besonders Schulen und Kindergärten könnten den Mühlbach als **außerschulischen Lernort nutzen**. Wasserprojekte, Naturbeobachtungen und einfache Forschungsaufgaben fördern das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und stärken zugleich die Verbundenheit mit der eigenen Heimat.

Als kleines Anschauungsobjekt könnte an einem geeigneten Standort ein **hölzernes Wasserrad** geprüft werden. Voraussetzung wären eine fachliche Beurteilung, die ökologische Verträglichkeit und eine zurückhaltende Einfügung in den Naturraum.

Auch **Erwachsene** profitieren von thematischen Führungen. Sie vermitteln nicht nur Wissen, sondern fördern den bewussten Blick auf einen Naturraum, der im Alltag oft übersehen wird.

Der Mühlbach als Lernort – mögliche Angebote

- naturkundliche Führungen zu Flora und Fauna
- botanische und kräuterkundliche Führungen
- wasserkundliche Angebote

- technikgeschichtliche Führungen zur Wasserkraft
- historische Mühlbachführungen
- geologische und landschaftskundliche Führungen
- Schulprojekte und Umweltbildung
- einfache Forschungsaufgaben und Citizen Science
- geomantische beziehungsweise geokulturelle Begehungen

Der Mühlbach wird dadurch nicht verändert – **er wird neu entdeckt**. Seine Geschichte, seine Natur und seine Bedeutung werden sichtbar, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu beeinträchtigen.

Tipp:

Am Eingangsbereich zum Gösseringgraben aufgewachsen, unmittelbar an einem beträchtlichen Abschnitt des Mühlbachs wohnend, hat sich die naturverbundene **Ulrike Maturana Dorado (geb. Domainko)** zu einer profunden Kennerin des Lebens am Mühlbach entwickelt.

Sie verfügt auch über enormes Wissen über die Anwendung der Pflanzenvielfalt für Ernährung und Heilkunde.

6. Der Mühlbach als Kulturraum

Der Mühlbach ist nicht nur Naturraum, sondern seit Jahrhunderten auch Kulturraum. Er hat das Leben der Menschen geprägt, Künstler inspiriert, Geschichten hervorgebracht und bildet bis heute eine Quelle der Identität und Erinnerung.

Seine ruhige Atmosphäre bietet ideale Voraussetzungen für kulturelle Aktivitäten, die sich harmonisch in den Naturraum einfügen und dessen Charakter respektieren. Nicht laute Veranstaltungen stehen dabei im Vordergrund, sondern Angebote, die das Erleben des Ortes vertiefen und den Mühlbach als Teil der kulturellen Landschaft Hermagors sichtbar machen.

Erste Ideen dazu:

- „Botschaften an den Mühlbach“
- Land Art
- Temporäre Ausstellungen
- Literatur
- Musik
- Lesungen
- Künstlerische Projekte

Mögliche Entwicklungsschwerpunkte sind:

Literatur

- Lesungen am Mühlbach bzw. Lesungen im Schützenpark
- Gedichte und Texte über den Mühlbach sammeln bzw. bündeln
- Literarischer Mühlbachweg
- QR-Codes mit Literatur
- Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren

Tipp:

Lygia Simetzberger setzt nicht nur das lokaldokumentarische Werk ihrer Mutter Helene Pilz geb. Kandolf fort, sondern verfasst auch Erzählungen mit autobiografischen Zügen. Ihr Buch „**Leben am Mühlbach**“ beginnt mit Erinnerungen ca. ab 1960 und endet mit dem Mühlbachfest 2026. Ein Großteil der Texte wurde bereits zweisprachig veröffentlicht. Eine überarbeitete und aktualisierte Version soll im Herbst 2026 fertiggestellt werden.

Tipp:

Sieglinde Jank-Arrich, preisgekrönte Autorin, ist in diesem Zusammenhang unbedingt zu erwähnen.

Musik

- kleine akustische Konzerte
- Lesungen mit Musikbegleitung
- Chansons
- Klassik, Barock
- Volksmusik
- Meditative Musik
- Singer-Songwriter
- Naturklänge

Zum Mühlbach sind bereits mehrere Kompositionen entstanden beziehungsweise wurden ihm einzelne Musikstücke gewidmet. Diese sollten gesammelt, dokumentiert, präsentiert und nach Möglichkeit neu interpretiert werden.

Bildende Kunst

- Land Art - Objekte aus Naturmaterialien der Umgebung
- Land and Water Art (Idee: Lygia Simetzberger, symbolische und/oder konkrete Einbeziehung des Wassers, Objekte am Ufer)

- temporäre Kunstprojekte (zum Beispiel Installationen oder ein Wunschbaum - Kunst in der Landschaft)
- Malen am Bach
- Fotografie - Wasser, Pflanzen, Stimmungen

Künstlerische Dokumentation dazu bzw. Präsentation in Schauräumen möglich.

Kunst

Noch einige weitere Impulse:

- temporäre Naturkunst
- Interaktive Veranstaltungen
- Fotowettbewerbe
- Malen am Bach
- Zusammenarbeit mehrerer Genres
- Schreibwerkstätten
- Steine und andere Objekte mit Naturfarben bemalen

Diese Schlagworte verstehen sich als offenes kulturelles Brainstorming. Ideen können Entwicklungen anstoßen, benötigen für ihre Umsetzung jedoch stets eine verantwortliche Trägerschaft und geeignete ausführende Personen. Die genannten Anregungen sind daher zunächst als Platzhalter für mögliche spätere Projekte zu verstehen.

Das Thema

Gedenktafeln

wird im **Teilkonzept 2 - Schützenpark 2030** behandelt und ist auch im **Ideen- und Entwicklungskonzept** und im **Teilprojekt 1 - Informationen** erwähnt.

Bezogen auf den Mühlbach selbst ist gemeint: das Schaffen einer

Gedenktafel zur Erinnerung an die Wiedereinleitung des Mühlbachs

Dazu folgt eine detaillierte Projektbeschreibung mit Entwürfen als Zusatz zu diesem Teilprojekt.



Gemeinschaft

- gemeinsame Spaziergänge
- Kulturführungen mit Treff- bzw. Verweilpunkten am Mühlbach und im Schützenpark (siehe Kapitel 5)
- Erzählabende
- spontane nachbarschaftliche Treffen
- Nachbarschaftliche Picknicks im Park
- generationenübergreifende Projekte
- Begegnungen von Bevölkerung und betreuten Personen (AVS)
- Zsammstzn in der Natur (sollte wieder kultiviert werden)
- Einfache Kneipp-Anwendungen am Bach (Wassertreten), so wie es Buzgi in seinem Mühlbachlied humorvoll besingt
- Schulen (Detailkonzepte möglich)
- Vereine (Detailkonzepte möglich)

Beispiele für Miteinander am Bach

Die im Sommer 2021 aufwändig gestaltete, eher an ein Sommerfest erinnernde **Vernissage** und das im Sommer 2026 ebenfalls am Mühlbach im Schützenpark veranstaltete **Mühlbachfest** zum Dank für die Rettung des Mühlbachs haben gezeigt, dass Thematik und Charakter der Veranstaltungen erfreulich gute und positiv wertende Teilnahme zur Folge hatten.

Am häufigsten sagten Besucher dieser beiden Festlichkeiten, dass es für sie etwas Besonderes und Bewegendes darstellte, einmal unter den alten Kastanienbäumen im Park zusammensitzen zu können.

Dabei wurde häufig betont, dass der Mühlbach alles aufwertet bzw. wieder komplettiert und dass seit jeher Wasserrauschen und das Gefühl, zwischen zwei Gewässern zu sein, sowohl im Schützenpark als auch im Gösseringgraben als entspannend genossen werden.

Viele ältere Besucher schilderten gerührt, wie Jugenderinnerungen wieder in ihnen hochkamen. Darunter befanden sich viele ehemalige Schüler aus dem gesamten Bezirk, die Wartezeiten auf die öffentlichen Verkehrsmittel im Park bzw. am Bach überbrückten, weil sie sich dort erfrischen konnten.

Die beiden Feste zeigen beispielhaft, wie Natur, Geschichte, Musik, Literatur, Kunst und Begegnung miteinander verbunden werden können.

Sie verstehen sich als kultureller Ausdruck der Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Mühlbach. Daraus lässt sich schließen, dass die Naturoasen Hermagors auch künftig Raum für kulturelle und naturbezogene Aktivitäten bieten können.

Man kann auch augenzwinkernd sagen: Das Mühlbachfest 2026 war ja nicht einfach ein Fest: Es war die erste große kulturelle Aneignung des wiederbelebten Mühlbachs. Und genau das ist Kultur.

Das Mühlbachfest zeigte beispielhaft, wie die sieben Ebenen des Mühlbachs – Gewässer, Lebensader, Naturraum, Lernort, Geschichtsraum, Kulturraum und Heimat – miteinander verbunden werden können.

7. Geschichte sichtbar machen

Viele historische Zusammenhänge entlang des Mühlbachs sind heute kaum noch sichtbar oder nur wenigen Menschen bekannt. Ziel ist es daher, sie mit zurückhaltenden analogen und digitalen Mitteln verständlich zu vermitteln, ohne den Naturraum zu überfrachten.



Maßnahmen:

- Tafeln
- QR-Codes
- Hausbeschriftungen
- Zeitzeugeninterviews
- historische Fotos
- historische Führung
- Gedenktafel

Ehemalige Mühlen, Gewerbebetriebe, Wasserkraftanlagen und historische Gebäude zeugen von einer Zeit, in der das Wasser das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Stadt entscheidend prägte.

Dazu bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

- dezente Informationstafeln an ausgewählten Standorten
- QR-Codes mit weiterführenden Informationen, historischen Fotos und Dokumenten
- Kennzeichnung bedeutender Gebäude und ehemaliger Gewerbestandorte
- Hinweise auf vielfältige historische Wasserkraft-Nutzung
- Darstellung des ehemaligen Domainko-Kraftwerks und weiterer wasserbetriebener Anlagen
- Prüfung eines kleinen Schaukraftwerks als Anschauungsobjekt
- Darstellung des Mühlbachs in historischen Karten und Zeichnungen
- Würdigung der Forschungs- und Dokumentationsarbeit von Helene Gertraud Pilz

- Gedenktafel zur Geschichte des Mühlbachs und zum jahrzehntelangen bürgerschaftlichen Engagement für seinen Erhalt und seine Wiederbelebung

Spezielles am Kinderspielplatz

Im Bereich des Kinderspielplatzes könnte vermittelt werden, was hier Kinder früher spielten, mit QR-Code zur Schilderung solcher Erinnerungen.

Ein Wasserspender/Brunnen am Spielplatz wäre nicht nur zur Erfrischung dienlich, sondern würde auch die Verbindung zu den Gewässern herstellen, die an dieser Stelle eher schwer zugänglich sind.

Sehr behutsam

Die Vermittlung soll bewusst zurückhaltend erfolgen.

Ziel ist nicht die Schaffung eines Freilichtmuseums, sondern die behutsame Ergänzung eines Naturraums um jene Informationen, die das Verständnis für seine Geschichte vertiefen.



Wer den Mühlbach kennt, sieht mehr.

Wer seine Geschichte kennt, versteht ihn.

8. Erholung und Naturerlebnis

- Sitzgelegenheiten
- Ruheplätze
- Mühlbachpfad oder -weg
- Fotopunkte
- Beobachtungsplätze
- digitale Hörangebote
- barrierearme Zugänge

Der Mühlbach ist kein Ort des schnellen Konsums, sondern ein Ort der Entschleunigung. Sein besonderer Reiz liegt in der Ruhe des fließenden Wassers, im Wechsel der Jahreszeiten und in der unmittelbaren Nähe zur Natur.

Ziel dieses Teilprojekts ist es, die Erlebbarkeit des Mühlbachs behutsam zu verbessern, ohne seinen natürlichen Charakter zu verändern. Im Mittelpunkt stehen das Beobachten, Wahrnehmen und bewusste Verweilen.

Dazu gehören insbesondere:

- hochwertige Sitzgelegenheiten an ausgewählten Standorten
- ruhige Aufenthaltsbereiche mit Blick auf den Bach
- Pflege und Erhaltung des Mühlbachpfades oder -weges, insbesondere Belassen der angesiedelten Flora
- bessere Orientierung entlang des Bachverlaufs
- barrierearme Zugänge, soweit örtlich möglich
- Erhaltung naturnaher Uferbereiche
- Blickbeziehungen auf Wasser, Fels und historischen Baumbestand
- Verbindung zum Schützenpark und zur Gössering

Besondere Bedeutung kommt dabei dem

Mühlbachpfad oder Mühlbachweg

(= derzeit eine namenlose oder unbenannte Verbindung zwischen der befahrbaren **Mühlbachgasse** im Unteren Markt und dem **Schützenpark** im Oberen Markt) zu.

Er begleitet den Bach über eine längere Strecke und ermöglicht es, den Mühlbach Schritt für Schritt zu entdecken. Eine behutsame Kennzeichnung und Aufwertung dieses Weges könnte wesentlich dazu beitragen, den Mühlbach stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Der Pfad/Fußgängerweg begann am Schützenpark, bis vor kurzem mit einer kleinen **Holzbrücke**.

Diese wurde im Zuge der Erweiterung des Hochwasserschutzes im Jahr 2025 in einen **Zugang mit massiven Stahlgeländern** ersetzt. Vermutlich ist diese neu entstandene Passage auch noch namenlos.



Konkrete Beobachtungs- und Vermittlungsangebote:

- „Wasserbeobachtung“
- „Baumstationen“
- „Artenführer“
- „Pflanzenporträts“
- „Fotopunkte“

Digital

Ergänzend zu QR-Codes könnten digitale und akustische Angebote entwickelt werden:

- Hörstationen
- Interviews
- Vogelstimmen
- historische Erzählungen

Alle Maßnahmen sollen sich dem Charakter des Ortes unterordnen. Der Mühlbach soll nicht verändert werden – vielmehr sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit seine natürliche Schönheit, seine Geschichte und seine besondere Atmosphäre besser wahrgenommen werden können.

Der schönste Platz am Mühlbach ist dort, wo Wasser, Natur und Mensch miteinander in Einklang kommen.

Führung „Historischer Mühlbach“

Eine eigene historische Mühlbach-Führung könnte die sieben Ebenen des Mühlbachs anhand ausgewählter Stationen vermitteln. Dazu könnten ein Informationsblatt und ergänzende Online-Inhalte bereitgestellt werden. Der Schwerpunkt läge nicht auf einer Wanderung, sondern auf fundierter naturkundlicher, historischer und kulturbezogener Vermittlung. Ein erster Routenvorschlag findet sich im Anhang. Als möglicher fachkundiger Vermittler sei Bernhard Gitschtaler genannt.

9. Bauwerke, Wassertechnik und Hochwasserschutz

9.1 Brücken

Die Brücken sind mehr als Querungen.

- Geschichte der Brücken
- Geschichte/Hochwasser

- Martinzenbrücke
- Mühlbachbrücklein (3x - Schützenpark, Grabengasse, Englgasse)
- Aussichtspunkte
- Fotopunkte
- Gestaltung
- mögliche Benennung

Apropos: Der Wasserfall im Gösseringgraben ist auch „namenlos“ (Hermagorer Wasserfall, „Gösseringgraben-Fall“?)

9.2 Hochwasserschutz und Ortsgeschichte

Ein großes und wichtiges Thema in Hermagor.

Da die Zuflussmenge des Mühlbachs grundsätzlich reguliert wird, unterscheidet sich seine Hochwassersituation wesentlich von jener eines natürlichen Wildbachs.

Die tatsächlichen hydraulischen und sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen sollten im Konzept fachlich erläutert werden.

Bei einer geführten Wanderung bzw. bei Führungen entlang des Mühlbachs (siehe dazu Kapitel 5.) ist es sinnvoll, auf die nicht zu übersehenden Verbauungen einzugehen.

9.3 Fischaufstiegshilfe

Naturkundlich und ökologisch relevant, technisch interessant.

Auch hier: ein (neues) Stück Geschichte.

9.4 Wasserwehranlagen – alt und neu

- Beschreibung, technische Erklärung für Laien
- Baudenkmäler - malerische Kunst- bzw. Fotomotive
- Geschichtliche Entstehung, Bedeutung für den Ort
- Denkmalschutz - empfohlen
- Pflege und Bewahrung- eventuell von der Bevölkerung mitgetragen

10. Geomantie, Geokultur

Ergänzend zu naturkundlichen, historischen und kulturwissenschaftlichen Zugängen kann der Landschaftsraum auch unter geomantischen und geokulturellen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Dieser Ansatz versteht sich nicht als naturwissenschaftliche Bewertung, sondern als kulturelle und wahrnehmungsbezogene Auseinandersetzung mit dem Ort.

Das Gebiet des Gösseringgrabens, die Stocksteinerwand, der Schützenpark und das Umfeld sind aus geomantischer Sicht ein äußerst spannendes Gebiet, zu dem Einiges an Wissen vorhanden ist, aber auch noch viel zu erforschen wäre.

Eine Begehung entlang des Mühlbachs ist der ideale Einstieg dafür, zumal sie auch für Menschen geeignet ist, die nicht besonders gut zu Fuß sind (keine Steigungen, kein unwegsames Gelände).

Tipp:

Gudrun Kargl, Künstlerin, Friedensaktivistin, Geokulturistin, Bezirk Spittal an der Drau, Führungen (siehe Kapitel 5.), Outdoor-Workshops

Es gab bereits ein Pilotprojekt mit Gudrun Kargl, das von der Gailtaler Akademie Santonino veranstaltet wurde („**Wunderwelt Hermagor**“ - <https://gailtalakademie.wordpress.com/konzepte-und-projekte/geomantieprojekt-hermagor/>), bei dem die Kompetenz der Kärntner Kulturschaffenden beeindruckte.

11. Entwicklungsperspektiven

Der Mühlbach ist ein gewachsener Natur- und Kulturraum. Seine Weiterentwicklung sollte daher nicht durch einzelne Großprojekte erfolgen, sondern durch viele aufeinander abgestimmte, behutsame Maßnahmen.

Ziel ist es, den Mühlbach Schritt für Schritt als wertvollen Bestandteil Hermagors weiterzuentwickeln und seine Bedeutung für Natur, Geschichte, Bildung und Lebensqualität dauerhaft zu stärken.

- kurzfristige Maßnahmen
- mittelfristige Maßnahmen
- langfristige Perspektiven
- Prioritäten

Mögliche Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Verbesserung der Zugänglichkeit und Orientierung
- schrittweise Beschilderung des Mühlbachsteigs
- historische Information und digitale Vermittlung
- Führungen (siehe Kapitel 5.) und Bildungsangebote
- Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen
- kulturelle und künstlerische Projekte
- Pflege und Erhaltung naturnaher Uferbereiche
- weitere ökologische Aufwertung im Rahmen der Möglichkeiten
- regelmäßige Evaluierung und Anpassung der Maßnahmen

Alle Entwicklungsschritte sollten sich an einem **einfachen Grundsatz** orientieren:

Nicht möglichst viel verändern, sondern das Vorhandene bewusst wahrnehmen, erhalten und behutsam weiterentwickeln.

Der Mühlbach soll auch künftig ein Ort bleiben, an dem Natur, Geschichte und menschliches Leben auf selbstverständliche Weise zusammenfinden. Seine Entwicklung endet nicht mit diesem Konzept. Sie ist ein fortlaufender Prozess, der vom Interesse, vom Wissen und vom Engagement der Menschen lebt.

12. Der Mühlbach als Identität Hermagors

Viele Hermagorerinnen und Hermagorer sprechen bis heute liebevoll von „unserem Bach“ oder „unserem Bachl“.

Dieser Ausdruck zeigt, dass der Mühlbach weit mehr ist als ein Gewässer. Er ist Teil persönlicher Erinnerungen, der Kindheit vieler Menschen und der Geschichte jener, die an ihm lebten und arbeiteten.

Der Mühlbach braucht deshalb keinen erfundenen Slogan. Er hat längst einen:

Unser Bachl.

Darin verbinden sich Geschichte, Heimat, Nähe, Kindheit, Natur und Identität.

Das Wort Heimat ist hier nicht politisch gemeint, sondern als Ausdruck einer tiefen Verbundenheit mit einem vertrauten Ort.

Diese Ebene erschließt sich besonders aus dem persönlichen Erleben und den Erinnerungen jener Menschen, die am Mühlbach aufgewachsen sind oder lange an ihm gelebt haben.



Schlussbetrachtung

Der Mühlbach ist ein unverwechselbarer Bestandteil Hermagors. Seine Stärke liegt nicht in künstlichen Attraktionen, sondern in seiner Authentizität. Geschichte, Wasser, Natur und menschliches Leben sind hier seit Jahrhunderten miteinander verbunden.

Dieses Teilprojekt verfolgt das Ziel, den Mühlbach als lebendigen Natur- und Kulturraum zu bewahren, seine Geschichte sichtbar zu machen und den Menschen einen bewussten Zugang zu diesem besonderen Stück Hermagor zu ermöglichen.

Behutsame Entwicklung, Wissen über den Ort und die Wertschätzung seiner natürlichen Eigenart bilden dabei die Grundlage aller vorgeschlagenen Maßnahmen.

ANHANG - Skizze von Autorin Helene Gertraud Pilz geb. Kandolf

Gebäude am Mühlbach
in Hermagor
zwischen
1950 und 2000

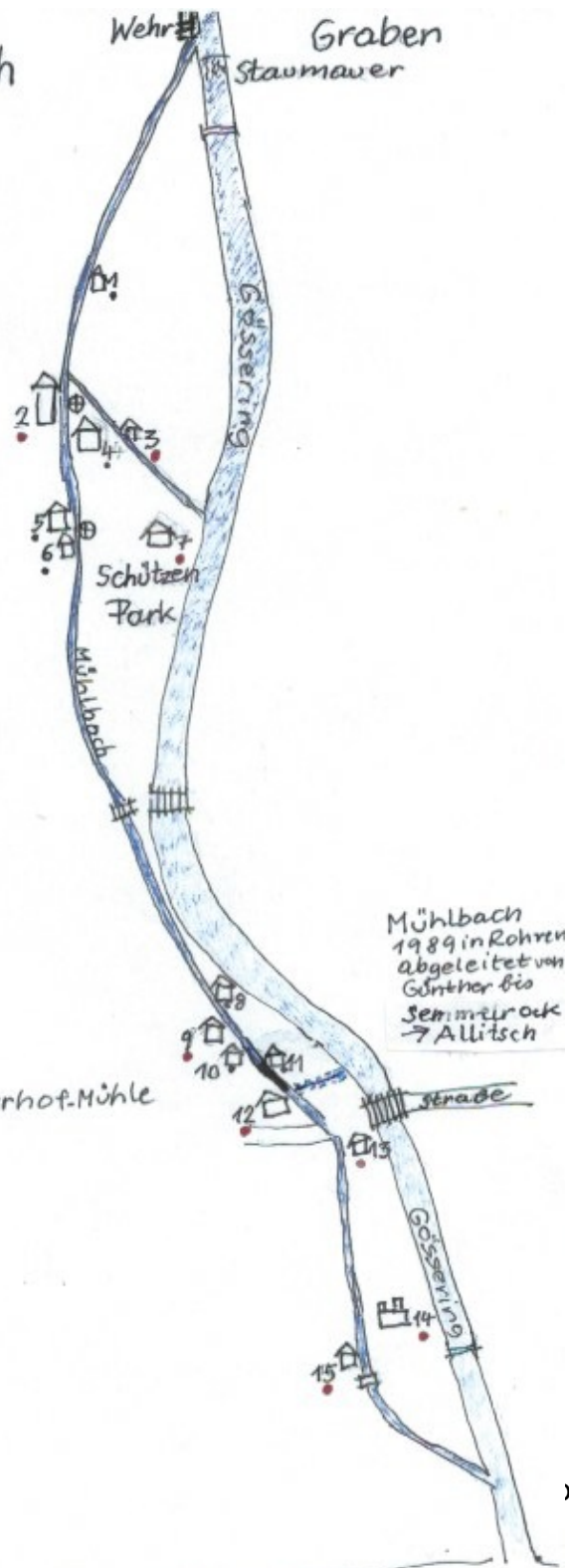
Obere Stadt:

- 1 E Werk von Wilfried Domainko
- 2 Smolli Mühle
- 3 Rindenmühle Zagorč
- 4 Toni Mühle / Domainko
- 5 Schmiede Knaller / Mitsche
- 6 Georg Jost (Fleissmühle)
- 7 Schützenhaus

Untere Stadt:

- 8 Ebner Rennrodel
- 9 Milchabgabestelle vlg. Pfarrhof-Mühle
- 10 Haus Würjan / Günther
- 11 Domenig
- 12 E Werk in Hermagor
- 13 Haus Kandolf Matthias
- 14 Parkettenfabrik Waldner
- 15 Faßbinder Patterer

- bestehende Gebäude
- abgerissen



Anregung dazu:

Historische Stationen entlang des Mühlbachs

1. Ableitungswehr der Gössering
2. Verrohrter Abschnitt
3. Felsabbruch des Thurnfeldes
4. Ehemaliges Domainko-Kraftwerk
5. Wasserfall am ehemaligen Kleinkraftwerk
6. Smollimühle
7. Weitere historische Gewerbestandorte (Schrift bzw. Skizze von Helene Pilz)
8. Mühlbachsteig
9. Ebner-Haus (Rodelfabrik) bis
10. Wurian-Haus
11. Rückführung in die Gössering etappenweise

Das kann die Grundlage für eine **Mühlbach-Führung** mit QR-Codes und Online-Material sein.

(Version 16 07 2026)